

KULTURKÖPFE

Andrea Knobloch, freischaffende Künstlerin und Kuratorin aus Düsseldorf und dort neben Ute Vorkoeper Gründerin der „Akademie einer anderen Stadt“, ist am heutigen Donnerstag Gast bei „Blow-Up“, der Vortragsreihe über den möglichen Beitrag der Kunst zum öffentlichen Raum von Muthesius-Kunsthochschule und Stadtgalerie Kiel. Sie spricht ab 19 Uhr im Kulturforum über „Situations, die nicht loslassen“ und will dabei ihr Anliegen erläutern, „ästhetische und poetische, involvierende und reflexive Denk- und Handlungsräume im hybriden städtischen Alltag zu eröffnen“.

Carolyn Christov-Bakargiev, Leiterin der Documenta 2012 in Kassel, lehrt künftig in Frankfurt. Die 55-jährige Kunsthistorikerin erhält die Pernod-Ricard-Gastprofessur am Institut für Philosophie der Goethe-Universität. Christov-Bakargiev werde sich, so eine Sprecherin, in ihren Vorlesungen mit dem Thema „Vom ‚In-der-Welt-Sein‘ und Naturkulturen. Aktuelle Bewegungen ‚Künstlerischer Recherche‘ als Praxis einer Intra-Aktion der Multispezies-Koevolution“ befassen.

Joana Mallwitz (26) wird von der Spielzeit 2014/15 an neue Generalmusikdirektorin des Theaters Erfurt. Mallwitz sei eine „international sehr gefragte Dirigentin“ und passe hervorragend in die programmatische Linie des Theaters, sagte der Erfurter Generalintendant Guy Montavon. Mallwitz folgt auf Walter Gugerbauer, 1995-1998 auch GMD in Kiel, der das Erfurter Theater 2012 auf eigenen Wunsch verlassen hatte. Derzeit hat Samuel Bächli die kommissarische Leitung inne.

Nikola Anne Mehlhorn, geboren 1967 in Hannover, und heute in Heidgraben bei Hamburg lebend, ist eine der insgesamt 14 deutschsprachigen Autoren, die ab heute bisher unveröffentlichte Texte beim 37. Wettbewerb um den Ingeborg-Bachmann-Preis in Klagenfurt lesen. Sie studierte Musik, Kultur- und Medienmanagement, zu ihren literarischen Veröffentlichungen seit 1995 zählen „Brachmond“ oder „Windschrift Nord.“ Ebenfalls dabei ist der Hamburger **Benjamin Maack**, geboren 1978 in Winsen an der Luhe. Er veröffentlichte Kurzgeschichten und Gedichte, wie etwa „Du bist es nicht, Coca Cola ist es“ oder „Monster“. Die sieben Juroren hören in Klagenfurt außerdem **Larissa Boehning**, **Hannah Dübgen**, **Roman Ehrlich**, **Verena Güntner** (alle Berlin), **Heinz Helle** (Biel), **Nadine Kegele** (Wien), **Joachim Meyerhoff** (aus dem Ensemble des Wiener Burgtheaters), **Anousch Mueller** (Berlin), **Katja Petrowskaja** (geboren in Kiew, heute Berlin), **Zé do Rock** (geboren in Brasilien, heute München), **Philipp Schönthaler** (Konstanz) und **Cordula Simon** (geboren in Graz, heute Odessa/Ukraine). Der Ingeborg-Bachmann-Preis gilt als eine der wichtigsten literarischen Auszeichnungen im deutschsprachigen Raum. Sparmaßnahmen des ORF könnten ab 2014 zum Aus des Lesefestes führen, was heftige Proteste auslöste. dpa/bkm

Alphornklänge zum Nixenbad

Fünf Arbeiten von Studierenden der Muthesius-Kunsthochschule im Wiker Schleusenpark

Kiel. Keckes Getier und geheimnisvoller Sirenen-gesang, ein Alphornkonzert und ein verkleideter Kaiser: Im Wiker Schleusenpark, den seit seiner Eröffnung im September 2012 nicht allzu viele Kieler kennen gelernt haben, ist Kunst vom Feinsten eingezogen.

Von Sabine Tholund

Für ein halbes Jahr haben Studierende der Muthesius-Kunsthochschule in dem Parkgelände am Nord-Ostsee-Kanal Skulpturen und Klanginstallationen aufgebaut, die den Spaziergang im Grünen zum Erlebnis machen.

Die fünf Arbeiten sind Sieger des Ideenwettbewerbs „Kunst im öffentlichen Raum – Bildhauerei der Muthesius-Kunsthochschule für den Schleusenpark“, initiiert vom Kunstbeirat Kiel unter Vorsitz von Stadtgalerie-Direktor Wolfgang Zeigerer. „Wir hatten zunächst die Idee, etwas Bleibendes zu installieren. Doch da der Park noch erweitert werden soll, haben wir uns für ein temporäres Projekt entschieden“, so Zeigerer. Und weil Elisabeth Wagner stets Interesse hat, dass Studierende ihre Arbeiten öffentlich präsentieren, war der Gedanke zum Ideenwettbewerb an der Hochschule geboren.



Frederike Brenseler und ihr „Wilhelm“ in Jeans und Parka.



Thomas Jürs lässt eine aus rohen Hölzern zusammengezimmerter Giraffe über den wuchtigen „Wiker Balkon“ lugen. Fotos Ehrhardt

Aus 25 studentischen Konzepten wählte die Jury, bestehend aus Wolfgang Zeigerer und Peter Kruska von der Stadtgalerie sowie Petra Maria Meyer und Manfred Schulz von der Muthesius-Kunsthochschule, fünf Arbeiten aus, die dazu beitragen, das Gelände rund um den „Wiker Balkon“ aufzuwerten.

Die Skulpturen und Installationen, die sich unter dem Titel „Navigare necesse est“ im Park verteilen, fallen nicht mit der Tür ins Haus. Man muss schon genau hinsehen und -hören, denn die Arbeiten erkunden den Raum auf subtile und ganz und gar unterschiedliche Weise, setzten sich mit dem Ort und seiner Geschichte auseinander oder bieten durch kluge Irritationen neue Möglichkeiten der Wahrnehmung.

Zur heutigen Eröffnung gibt es eine Tanzperformance, wie sie mit wechselnden Protagonisten über drei Monate jeweils sonntags ab 15 Uhr angeboten werden soll. Ohne Musik

und ohne festgelegte Choreografie erkundet ein Tänzer den Raum und setzt sich auf individuelle Weise mit dem Areal auseinander. „Wir wollen dem künstlich angelegten Park menschliche Bewegung zuführen“, erklärt Johanna Schreurs ihr Konzept, das sie mit Sabrina Schuppelius erarbeitet hat.

Wer seinen Spaziergang auf 18 Uhr verlegt, dem dringt aus einem kleinen Wäldchen der gutturale Klang von Alphörnern ans Ohr – ein irritierendes Erlebnis, vor allem, wenn Möwen akustisch ihren Senf dazu geben. Torben Laib hat die österreichisch-schweizerischen Blechblasinstrumente in Bayern aufgenommen und quasi als Brücke von Süd nach Nord an den Kanal getragen. Der Klang, der jenseits des fünfminütigen 18-Uhr-Konzerts einmal pro Stunde als kurzer Stoß zu hören sein wird, ähnelt dem des Nebelhorns. Laib hofft hier auf „spannende Korrespondenzen“. Ein paar Schritte weiter

scheint eine überdimensionale Haifischflosse den Rasen zu durchpflügen. Tritt man näher an die Skulptur aus rostigem Stahlblech heran, hört man das Gluckern von Wasser und den Gesang einer hellen Frauenstimme. „Nixenbad“ nennt Maria Malmberg ihre verführerische Arbeit, die auf den Gesang der Sirenen anspielt und den Passanten vom sorgfältig angelegten Kiesweg locken könnte.

„Für die Studierenden ist die Arbeit für den öffentlichen Raum Herausforderung und Chance zugleich. Hier können sie Erfahrungen mit der Witterung sammeln, die im Atelier nicht denkbar sind“, sagt Elisabeth Wagner. Sie ist zu Recht stolz auf das, was die Wettbewerbsgewinner ohne Honorar mit dem engen Etat von 5000 Euro aus städtischen Mitteln und 3000 Euro von der Hochschule innerhalb von nur acht Wochen geschaffen haben.

„Kunst stellt Fragen und Infrage. Das ist ihr wesentliches Merkmal“, so die Professorin

der Bildhauerklassen. Die Arbeit von Thomas Jürs tut genau dies in Bezug auf den wuchtig geratenen „Wiker Balkon“. Eine aus rohen Hölzern zusammengezimmerter Giraffe lässt er von hinten über das steinerne Bauwerk lugen – der Blick in die vermeintliche Ferne bleibt an dem kecken Biest hängen und ist damit vorerst ausbremsend.

Und dann ist da noch der Typ in Jeans und Parka an der abschüssigen Böschung, der auf den Kanal schaut. Von hinten sieht er aus wie ein ganz normaler Passant. Doch der Herr ist nicht nur aus Zement, er trägt auch die Gesichtszüge von Wilhelm II – eine wunderbar ironische Arbeit von Frederike Brenseler, deren „Wilhelm“ das herkömmliche Kaiserstandbild vom Sockel holt und nebenbei spielerisch auf die Geschichte des Kanals verweist.

■ Kiel Wik. Am Schleusenpark zwischen Herthastrasse und Uferstrasse. Eröffnung heute, 16 Uhr.

Willkommensparty vor der ersten Tutti-Probe

SHMF: Das internationale Festivalorchester spielt sich im Rendsburger Nordkolleg warm

Von Christian Strehk

Rendsburg. Nicht weit weg schwappt der Nord-Ostsee-Kanal so gelassen wie immer ans Ufer. Doch am Rendsburger Gerhardshain hat sich das Nordkolleg in eine Art Tsunami der Klänge und internationalen Sprachfetzen verwandelt. Denn hier spielen sich 110 junge Musiker heiß, die aus 26 Nationen angereist sind. „Für eine andere Probenphase werden es sogar 127 werden“, berichtet Gesine Beck, die an der Seite von Christoph Böhmke die Orchesterakademie organisatorisch leitet. Die studierte Fagottistin, Tochter des Intendanten, kennt das kreative Chaos noch aus Musikerperspektive. Zweimal war sie selber Mitglied im Salzauer Festivalorchester.

Im Frühjahr hat sie einen Teil der Probespielreisen in aller Welt begleitet. Gestern Morgen musste sie die frisch angereisten Instrumentalisten für Sektionsproben (mit erfahrenen Dozenten wie Guido Rückel, dem Solo-Pauker der Münchner Philharmoniker, oder Kathrin Rabus, Konzertmeisterin der NDR Radiophilharmonie) oder Kammermusik-Projekte

einteilen. Deshalb dröhnen jetzt auch Schubert-Streichquartett-Fetzen munter mit Gustav-Mahler-Orchesterstellen durcheinander.

Drei Deutsche haben es noch geschafft, in der internationalen Konkurrenz zu bestehen. Dafür ist Armenien gleich zweimal vertreten. Immer größer aber wird die Fraktion der Spanier und Südamerikaner. „Die sorgen auch immer für gute Stimmung“, lächelt Gesine Beck nur wenige Stunden



vor der Willkommensparty. Am Montag soll dann der junge polnische Pult-Senkrechtstarter Krzysztof Urbanski die naturgemäß ganz unterschiedlichen stilistischen Pole und Temperamente der noch jüngeren Musiker zu einem geschlossenen Klangkörper vereinen – in Dmitri Schos-



Spanische Bläser (v.li.): Mario Martos Nieto, Alejandro Cantos Sánchez und Juan Gonzáles Moreno. Foto Wohlfromm

takowitschs gewaltiger *Zehnter Symphonie*. Gesine Beck: „Die Bläser sind auch schon entsprechend am Rotieren ...“ Attraktiv auch die Besetzung für Mozarts *C-Dur-Klavierenkonzert* mit dem türkischen Pianisten Fazil Say.

SHFO-Chefdirigent Christoph Eschenbach kommt erst für Mahlers *Auferstehungs-symphonie* ab dem 15. Juli zum Proben nach Büdelsdorf. Weitere Dirigenten sind Semyon Bychkov (ab 27. Juli für das *Tristan*-Projekt), Rolf Beck (am 26. Juli sowie ab 5. August), Lawrence Foster (ab 12. August) und Jörg Widmann (ab 19. August).

■ Öffentliche Proben des Festivalorchesters sind von Montag an zunächst täglich zwischen 10 und 13 sowie 16 und 19 Uhr in der ACO-Thormannhalle Büdelsdorf (Am Ahlmannkai, Parkplätze beim Einkaufszentrum Rondo) geplant. Am Donnerstag wird nur am Vormittag geprobt. Abends öffentliche Generalprobe (19 Uhr). Aktuelle Info über Tel. 0451 / 389 57 19 oder im Internet: www.shmf.de/oa. Konzerte am 12. und 13. Juli in Lübeck und Sonderburg (Karten für die Generalprobe und die Konzerte: 0431 / 23 70 70).

Bauhaus-Museum: Neumanns Rüffel

Dessau-Roßlau. Sachsen-Anhalt soll bis Ende 2018 ein neues Bauhaus-Museum bekommen. Die Landesregierung hat die Errichtung des 25 Millionen Euro teuren Neubaus in Dessau-Roßlau beschlossen. Für die Realisierung auf dem Weg zum 100. Bauhaus-Gründungs-jubiläum 2019 braucht das Land aber Hilfe vom Bund. Von dort kam zunächst ein Rüffel: Die Entscheidung des Landes Sachsen-Anhalt für den Erweiterungsbau des Bauhauses falle höchst unglücklich mit schmerzhaften Kürzungen im Kulturbereich zusammen, erklärte Kulturstaatsminister Bernd Neumann: „Theater zu schließen und Erweiterungsbauten zu planen, das passt nicht zusammen.“

„Das eine zu tun und das andere nicht zu lassen, das wäre verantwortungsbewusste Kulturpolitik“, meinte Neumann und appellierte an Kultusminister Stephan Dörgerloh, die Kultur-Kürzungspläne noch einmal zu überdenken. Dennoch wolle er mit Blick auf die Bedeutung von 100 Jahren Bauhaus den Wunsch des Landes nach einer Mitfinanzierung durch den Bund genau prüfen. dpa/bkm